

**Zeitung  
in der Schule**



**Tageblatt-Aktion**

mit freundlicher Unterstützung, der  
Fleischwerk EDEKA Nord GmbH,  
der Kreissparkasse Pinneberg und  
der Schlesweg AG

**Gnadenbrot für  
alte Pferde –  
ein Gefallen?**

**Quickborn/Borstel-Hohenraden.** Plötzlich wurden alle Schüler ruhig, als Jutta Kaminski begann, über das Gnadenbrot ihrer Pferde zu erzählen. Die Besitzerin des Reiterhofes „Die Wanderreiter“ in Borstel-Hohenraden hat ein 27-jähriges Pferd namens „Sturmwind“, auch „Flyka“ ist schon 22 Jahre alt, was man der Stute allerdings nicht ansieht.

Die beiden betagten Pferde laufen täglich bis zu zwei Stunden im Unterricht mit, damit ihre Gelenke nicht steif werden. Jutta Kaminski weiß, daß sie sich bald von diesen beiden alten Freunden trennen muß. Sie sagt: „Wer sich mit Pferden oder anderen Tieren auseinandersetzt, muß sich auch mit deren Tod abfinden.“ Pro Jahr, erzählt sie weiter, stirbt in ihrem Stall ein Pferd – aus den unterschiedlichsten Gründen.

Dann erzählt sie den Quickborner Schülern etwas, worüber diese schockiert sind. Sie meint, daß sie ein krankes oder altes Pferd behalte, wenn seine Chancen fünfzig zu fünfzig stünden. Bei einer Überlebenschance von 40 Prozent würde sie das Tier allerdings einschläfern lassen. Sie müsse wirtschaftlich denken und ein Pferd koste sie schließlich 400 Mark im Monat.

Die Schüler fragten daraufhin, ob sie dem Pferd damit einen Gefallen tue. Sie antwortet ohne Zögern: „Ja, auf jeden Fall, denn dann muß sich das Pferd nicht lange quälen.“ Auch wenn ein älteres Pferd von der Herde ausgestoßen werde, führt die Reitstallbesitzerin aus, müsse es getötet werden: „Es ist das Schlimmste für ein Pferd, allein zu sein.“

**Text: Daniela Rose, Yvonne Hasselmann, Svenja Mette, Kathy Brandt und Ute Evers, Klasse 8b der Heinrich-Hertz-Realschule, Quickborn.**

**Pferde und  
Ponys sind ihr  
ganzes Leben**

Jutta Kaminski betreibt einen Reithof

*Pferde sind die erklärten Lieblingstiere vieler Mädchen. Auch in der Klasse 8b der Heinrich-Hertz-Realschule haben die großen Vierbeiner viele Freundinnen. Darum entschloß sich die Klasse im Rahmen des „ZiSch“-Projektes zum Besuch eines Reiterhofes.*

Klasse 8b der  
Heinrich-Hertz-Realschule

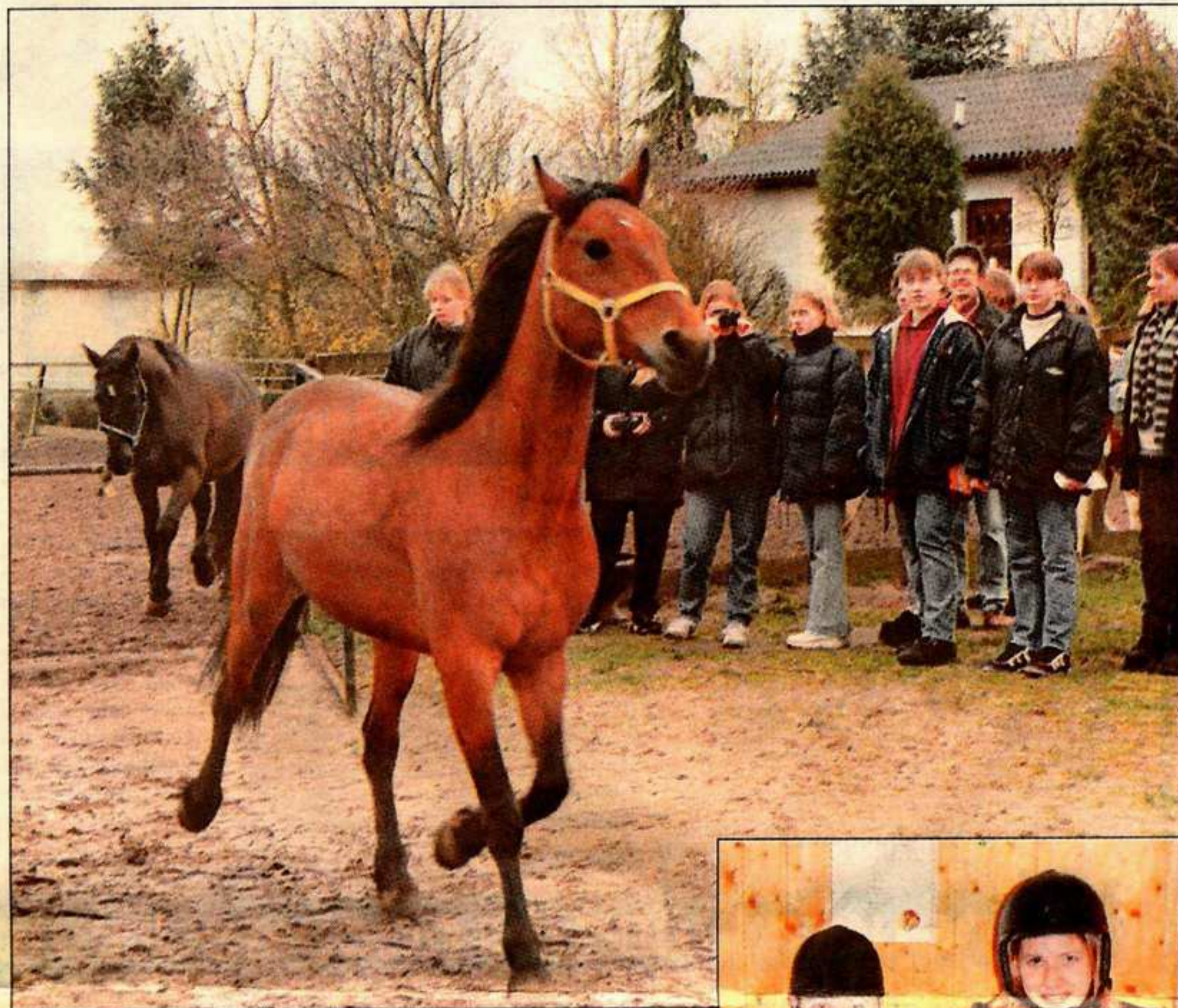
**Quickborn/Borstel-Hohenraden.** Munter betreten wir den Reithof „Die Wanderreiter“ und werden freundlich vom Hofhund „Bootsmann“ und seinem Frauchen Jutta Kaminski begrüßt. Jutta Kaminski hat ihr Hobby zum Beruf gemacht und leitet den Hof in Borstel-Hohenraden.

Sie zeigt uns ihren Besitz und erzählt über das Leben auf dem Hof und von der artgerechten Tierhaltung. Neun Pferde, drei Ponys und zwei Jährlinge (ein Jahr alte Pferde) leben auf dem Hof „Die Wanderreiter“ und müssen gefüttert und unterhalten werden. Die Pferde stehen in neun drei-mal-drei Meter großen, artgerechten Boxen,

deren Fenster auch nachts offenstehen. Denn, erklärt die Hofbesitzerin: „Nichts ist schlimmer für Pferde, als wenn sie keine frische Luft bekommen.“ Die drei Ponys stehen in einem „Offenstall“ neben den Jährlingen.

Auf dem Reitplatz, der 40 mal 20 Meter mißt, hält sich die „gemischte Raubtiergruppe“ im Winter und bei schlechtem Wetter auf. Die Gemeinschaft, erklärt Jutta Kaminski, sei für die Pferde wichtig, weil sie so ihr Leitverhalten ausleben könnten. In ihrer Gruppe ist das Leitpferd die Traberstute „Jessa“. Die alten und kränklichen Pferde, schildert die Hofbesitzerin weiter, würden von der Herde ausgeschlossen. Wenn dieses Verhalten der anderen den alten Pferden zu sehr zusetze, erklärt Jutta Kaminski weiter, ließe sie diese schweren Herzens einschläfern: „Ich tue ihnen damit einen Gefallen“, ist sie sich sicher.

Damit sich die Pferde wohlfühlen können, müsse man sich intensiv um sie kümmern. Regelmäßiges Füttern, Ausmisten, Putzen und Reiten gehören zum Programm, führt die erfahrene Reitstallbesitzerin aus. Außerdem müßten die Hufe gepflegt werden. Für die Ar-



beitspferde seien Hufeisen sehr wichtig. Sie seien mit 180 Mark aber auch recht teuer. Ein Pferd koste zirka 400 Mark monatlich für Futter, Unterbringung, Hufschmied- und Tierarztkosten.

Den Quickborner Schülern hat der Hof „Die Wanderreiter“ sehr gefallen. „Es ist schön, groß und gemütlich – Hier fühlen sich Pferd und Reiter wohl“, war die einhellige Meinung nach dem Besuch der Anlage in Borstel-Hohenraden.

**Text: Jessica Engling, Melanie Koch, Stephanie Boll, Sabrina Weigelt, Klasse 8b der Heinrich-Hertz-Realschule, Quickborn.**

**Die Leitstute voran laufen die Pferde von der Weide zum Stall (Bild oben).**

**Der sichere Reiterhelm (rechts) ist vielleicht nicht so kleidsam wie die traditionelle Kappe (links), aber Sicherheit sollte im Reitsport vorgehen (kleines Bild).**



**Der Reitsport birgt  
immer ein Risiko**

Sichere Helme können Köpfe schützen

**Quickborn/Borstel-Hohenraden.** „Wie hoch ist das Verletzungsrisiko beim Reiten“, diese Frage stellten Schüler der Klasse 8b bei ihrem Besuch auf dem Reiterhof „Die Wanderreiter“ der Stallbesitzerin und Reitlehrerin Jutta Kaminski. Ihre Antwort: „Verletzungen gehören bei diesem Sport dazu.“ Wegen der Gefahr müßten die Reiter – vor allem Anfänger – Helme tragen. „Ich bevorzuge aus Sicherheitsgründen skandinavische Fabrikate.“

Schwerbehinderte, erläutert die Hofbesitzerin weiter, könne sie nicht unterrichten, denn dazu benötigte sie aus Versicherungsgründen eine spezielle Ausbildung. Aus dem selben Grund muß sich jeder Reitschüler an die Vorschriften eines be-

stimmten Vertrages halten. Die Schüler sind von den zahlreichen Paragraphen verwirrt. „Zu viel Vorschriften“, meinen sie.

Auf ihre abschließende Frage, ob Reiten trotz des Risikos ein Gesundheitssport sei, antwortet Jutta Kaminski, daß Reiten gut für den Rücken und die Haltung sei, denn auf einem Pferd müsse man gerade sitzen. Außerdem seien Reiter viel an der frischen Luft.

**Text: Helge Neumann, Lars Pluntke, Kim Faak und Arne Willrodt der Klasse 8b, Heinrich-Hertz-Realschule, Quickborn.**



Die Quickborner Schüler waren begeistert von der Atmosphäre des Reiterhofes.

Fotos: Maaß